

**Klavierabend Fazıl Say**  
**Dienstag, 31.01.2012 · 20.00 Uhr**

So klingt nur Dortmund.

**KONZERTHAUS DORTMUND**  
PHILHARMONIE FÜR WESTFALEN



FAZIL SAY KLAVIER

Abo: Solisten I – Meisterpianisten

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €



### LEOŠ JANÁČEK (1854 – 1928)

Sonata »1.X.1905« (1906)

Předtucha (Die Ahnung)

Smrt (Der Tod)

### SERGEJ PROKOFIEW (1891 – 1953)

Sonate für Klavier Nr. 7 B-Dur op. 83 (1942)

Allegro inquieto

Andante caloroso

Precipitato

– Pause ca. 20.35 Uhr –

### JOSEPH HAYDN (1732 – 1809)

Andante con variazioni f-moll Hob. XVII:6 (1793)

»Un piccolo divertimento«

### BERND ALOIS ZIMMERMANN (1918 – 1970)

»Enchiridion« (1949/1951) (Auszüge)

Introduktion

Ekloge

Meditation

Toccata

Vigil

Hora

Ostinato

Matutin

Imaginatio

### IGOR STRAWINSKY (1882 – 1971)

Drei Sätze aus »Petruschka« (1921)

Fassung für Klavier solo von Fazil Say

Russischer Tanz

Bei Petruschka

Jahrmarkt

– Ende ca. 22.00 Uhr –

Im Anschluss an das Konzert: Signierstunde mit Fazil Say im Stadtfoyer.




## GROSSER GERECHTIGKEITSSINN

LEOŠ JANÁČEK SONATA »1.X.1905«

Spätestens, seit Janáček 1893 in seinem ersten Feuilletonartikel die »Musik der Wahrheit« zur ästhetischen Maxime erhoben hatte, änderte er seinen kompositorischen Stil grundlegend. Die wenigen seiner erhalten gebliebenen Klavierwerke gehören zu seinen charakteristischsten Kompositionen. Sie geben »Einblick in die Entwicklung eines schöpferischen Menschen, der vom Lande stammte, die Natur liebte, einen ausgeprägten Sinn für soziale Probleme und Ungerechtigkeiten entwickelte und seiner Herkunft und sich selbst in hohem Maße treu blieb«, wie der Musikwissenschaftler Knut Franke schreibt.

Den Anlass zu der Komposition seiner »Sonata 1.X.1905« mit dem Beinamen »Z ulice« (»Von der Straße«) bildet ein politisches Ereignis der Zeit. In Brünn demonstrierten die tschechischen Studenten, die wie Janáček die österreichische Oberhoheit als drückendes Joch empfanden, da-

für, dass an der Universität tschechisch unterrichtet wurde. Die dort lebenden Deutschen fürchteten um ihren Einfluss in der Stadt, und die Behörden riefen das Militär. Bei den Zusammenstößen mit der Polizei wurde ein junger Tischlergeselle namens František Pavlík mit einem Bajonett getötet. Janáček war zutiefst erschüttert und setzte dem Mann ein Denkmal. Ursprünglich hatte die Sonate, die oft als seine einzige bezeichnet wird, tatsächlich aber seine dritte ist, drei Sätze. Doch den abschließenden Trauermarsch vernichtete er aus dem Manuskript. Später hat er das ganze tönende Epitaph in die Moldau geworfen. Die beiden Sätze blieben dennoch in einer Abschrift erhalten, von der Janáček nichts wusste. Beide stehen in es-moll, der Tonart, die seit Bach mit dem Gedanken des Todes verbunden ist. Der erste, »Vorahnung«, ist ein Sonatensatz. Im zweiten Satz, »Tod«, greift Janáček auf das Kopfmotiv des ersten Satzes zurück und passt es dem trauermarschartigen Charakter an. Der Satz versinkt im dreifachen Piano. 

## IM GEIST BEETHOVENS?

SERGEJ PROKOFIEW SONATE FÜR KLAVIER NR. 7 B-DUR OP. 83

Zu Beginn der 1940er-Jahre hatte die sowjetische Führung beschlossen, bedeutende Künstlerinnen und Künstler vor den herannahenden Truppen der deutschen Armee in Sicherheit zu bringen. Darum wurde Prokofiew, der 1936 mit seiner Familie nach 18 Jahren in Japan, den USA und vor allem Paris nach Moskau zurückgekehrt war, nach Tiflis evakuiert. In nur wenigen Tagen des Jahres 1942 vollendete er dort die Sonate Nr. 7, die das Mittelstück seiner zwischen 1939 und 1944 gemeinsam komponierten Klaviersonaten Nr. 6 bis 8 bildet. Wurden sie auch als »Kriegssonaten-Trilogie« zusammengefasst, so empfing Prokofiew den entscheidenden Anstoß zu ihrer Komposition nicht aus seiner Heimat, sondern ließ sich durch das Beethovenbild des Musikkritikers Romain Rolland anregen.

Auffallend nüchtern kommentiert der Komponist selbst seine dreisätzigte Sonate: »Der erste Satz entwickelt sich in ziemlich ungestümem Tempo (Allegro inquieto), der zweite ist ein lyrisches Andante, bald zart, bald voller Spannung, das Finale steht im Siebenachteltakt.« So spricht einer, der keine großen Worte machen, sondern die Musik für sich sprechen lassen will. Hinzufügen ließe sich, dass das Hauptthema des Kopfsatzes Verwandtschaft mit der »Napoleonszene« zeigt, dem zweiten Bild des zweiten Aktes der Oper »Krieg und Frieden«, die Prokofiew in dieser Zeit komponiert hat. Glenn Gould bemerkte einmal, dass der erste Satz in offener Missachtung der Forderung nach unmittelbarer Zugänglichkeit stehe, wie sie von der sowjetischen Kulturbehörde gestellt wurde. Stattdessen wagte sich Prokofiew hier vielleicht am weitesten von allen seinen Werken in die Atonalität vor. Dies wäre durch den Hinweis zu ergänzen, dass die Kulturfunktionäre solche Ausflüge in die Avantgarde nur dann duldeten, wenn sie darin die Darstellung zerstörerischer westlicher Gewalt vernahmen. Im Zentrum der Sonate steht ein warmes (caloroso) Andante. Der



Bei uns spielen Sie  
die erste Geige.



Deshalb beraten Sie die Chefs persönlich.

audalis • Kohler Punge & Partner • Wirtschaftsprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte  
Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund • Tel.: +49 (0)231.2255-500 • www.audalis.de



Prokofiew-Forscher Friedbert Streller vermutet, dass der Komponist dafür Schumanns Lied ›Wehmut‹ mit einem Text von Eichendorff aus dem »Liederkreis« op. 39 adaptiert hat. Dieser langsame Walzer gleicht dem versonnenen Traum von einer besseren, aber vergangenen Welt, aus dem der Hörer hochschreckt, sobald der Schlusssatz, eine infernalische Toccata, beginnt. 🇩🇪

## EIN KLEINES DIVERTIMENTO

JOSEPH HAYDN ANDANTE CON VARIAZIONI F-MOLL HOB. XVII:6

Es gehört zu Haydns ganz eigenen kompositorischen Beiträgen zur Formenwelt der Instrumentalmusik, nicht, wie gewohnt, Variationenfolgen über ein Thema, sondern über zwei Themen zu komponieren. In seinem als Hob. XVII:6 gezählten Werk von 1793 stellt er zunächst ein Thema in f-moll vor, das er anschließend einmal variiert. Dann exponiert er ein zweites Thema in F-Dur, das im Anschluss daran auch verändert wird. Schließlich werden diese im Tongeschlecht gegensätzlichen, motivisch aber miteinander verwandten Themen abwechselnd variiert. Dennoch hat Haydn diese Komposition selbst nie als Variation bezeichnet, sondern im Autograf als Sonate betitelt. Sollte das Stück den Kopsatz einer Sonate bilden? Auch Mozarts A-Dur-Sonate KV 331 und Beethovens Sonate in As-Dur op. 26 beginnen mit Variationenfolgen. Diese einfache Version des Satzes hat Haydn selbst erweitert, indem er dem dreimaligen Wechsel der Moll- und Durthemen noch eine Mollvariation anhängte, die er zu einer großen Capriccio-Coda, zu einer quasi-improvisierten Fantasie ausbaute und die ursprünglich nur fünftaktige Coda entfernte. In dieser Form konnte das Werk nur noch ein Einzelstück sein. Den Titel änderte Haydn allerdings nicht, obwohl er sonst keine einsätzigen Sonaten komponiert hat. Auch in sein Verzeichnis trug er das Stück als Sonate ein. Ganz merkwürdig, ja in krassem Widerspruch zum Charakter der Komposition erscheint die Benennung »Un piccolo divertimento«. Womöglich sollte dies aber gar keine Werkbezeichnung sein, sondern eine private Botschaft. Die Haydn-Forscherin Sonja Gerlach vermutet im Vorwort der Gesamtausgabe, dass Haydn vielleicht jemandem eine Sonate versprochen hatte und sich so scherzhaft für das Ausbleiben einer mehrsätzigen Komposition entschuldigt hat. 🇩🇪

## VIELFÄLTIGES ÜBUNGSMATERIAL

BERND ALOIS ZIMMERMANN »ENCHIRIDION«

Bernd Alois Zimmermann, 1918 bei Köln geboren, gehört wie Charles Ives und Edgar Varèse zu den Außenseitern der Musik. Heute ist er fast nur noch seiner Oper »Die Soldaten« wegen bekannt. Der Musikwissenschaftler Carl Dahlhaus vermutete, dass Zimmermann letztlich das Opfer jener Halbgebildeten war, die eine Idee Adornos zum griffigen Schlagwort verkürzten:

der Hegel'sche Weltgeist entscheide in der Form einer »Tendenz des Materials« darüber, was ästhetisch-kompositionstechnisch stimmig und was verfehlt sei. Der zwischen den Generationen Stehende war machtlos gegen den Vorwurf, seine Werke gehorchten der Forderung des Tages nicht. Lange vor den Polystilisten folgte Zimmermann einer pluralistischen Ästhetik, die nach dem Prinzip von Montage und Collage auch Jazz-Elemente oder Zitate älterer Musik in die Tonsprache einbezog. Angelastet wurde ihm schließlich noch, dass er, bevor er 1957 die Nachfolge Frank Martins an der Kölner Musikhochschule antrat, durch seine Lebenssituation dazu gezwungen war, sich mit Gelegenheitsarbeiten sein Geld zu verdienen und damit offenbar gegen ein unausgesprochenes Tabu der Avantgarde verstoßen hatte.

In der Absicht, Pianisten »ein vielfältiges Übungsmaterial an die Hand zu geben«, komponierte Zimmermann eine zweiteilige Sammlung von Klavierstücken, die er unter dem Titel »Enchiridion« zusammenfasste. Das griechische Wort bedeutet so viel wie Handbuch. Er dachte, wie er in seiner Werkeinführung (zu lesen in der Schriftensammlung »Intervall und Zeit«) betont hat, »an ein umfassendes Klavierwerk [...], welches noch vergrößert werden soll.« Es liegen zwei Hefte vor, die 1949 und 1951 entstanden sind. »Die Stücke des ersten Teils sind im Großen und Ganzen noch in traditionellen Formen komponiert,« etwa als stilisierte Tanzformen, wie sie aus der Suite bekannt sind. »Es werden Themen, Motive und Akkorde benutzt. Die Intervalle sind noch nicht, wie später in den Exerzitien, selbstständige Strukturträger, sondern sind noch in kreistonalen oder modalen Ordnungen zusammengefasst.« So erläutert Zimmermann sein Vorgehen in einem unveröffentlichten Brief von 1957. »Das zweite Heft trägt die Bezeichnung »Exerzitien«, was so viel wie »Übungen« heißt. Es sind damit nicht die geistlichen Übungen des Ignatius von Loyola gemeint, wiewohl dem Charakter der zum Teil mit Titeln aus dem lateinischen Stundenkreis versehenen Stücke ein meditierendes Element nicht abzusprechen ist.« (»Intervall und Zeit«). Die zweiteilige Sammlung wurde am 21. Juli 1952 bei den »Internationale Ferienkursen für Neue Musik Darmstadt« von Yvonne Loriod uraufgeführt. 🐾

## DAS ARME PETERCHEN

IGOR STRAWINSKY DREI SÄTZE AUS »PETRUSCHKA«

Im Anschluss an den Triumph, den Strawinsky 1910 mit der Aufführung seines Balletts »L'Oiseau de feu« (»Der Feuervogel«) erlebte, plante er, die »Szenen aus dem heidnischen Russland« zu komponieren, die als »Le sacre du printemps« sein berühmtestes Werk wurden. Um sich abzulenken, begann er aber zunächst, »ein Werk für Orchester zu komponieren, in dem das Klavier eine hervorragende Rolle spielen sollte – eine Art Konzertstück«, wie er in seinen »Chroniques de ma vie« von 1936 berichtet: »Bei der Arbeit hatte ich die hartnäckige Vorstellung einer Gliederpuppe, die plötzlich Leben gewinnt und durch das teuflische Arpeggio ihrer Sprünge die Geduld des Orches-

ters so sehr erschöpft, dass es sie mit Fanfaren bedroht. Daraus entwickelt sich ein schrecklicher Wirrwarr, der auf seinem Höhepunkt mit dem schmerzlich-klagenden Zusammenbruch des armen Hampelmannes endet.« Aus diesen Gedanken ging 1911 sein zweites Ballett hervor, das Strawinsky nach dem Jahrmarktsclown des russischen Puppentheaters Petruschka nannte (zu Deutsch: Peterchen, französisch: Pierrot). Als Strawinsky 1921 für Arthur Rubinstein aus der Ballettmusik drei Sätze zu den »Trois mouvements de Petrouchka« für Klavier bearbeitete, führte er das mittlere seiner drei russischen Ballette wieder an seine Ursprünge zurück. Und da vieles in der Ballettmusik pianistisch gedacht war, musste er nicht im Nachhinein paraphrasieren, sondern hat vor allem die Sätze, in denen das Klavier ohnehin eine konzertierende Rolle hat, auf das Soloinstrument übertragen. Während er im ersten Satz die ersten Entwürfe des Balletts aufnahm, setzte er im zweiten C-Dur gegen Fis-Dur wie im Leitmotiv Petruschkas. Der dritte Satz mutet wie der Klavierauszug der großen Orchesterpartitur an. Diese Klavierbearbeitung galt über lange Jahre unangefochten als das schwerste Stück der Klavierliteratur. Heute spielt Fazil Say eine eigene Fassung. 🐾

# PARK

Wirtschaftsstrafrecht.

Strafrecht für Unternehmer.  
Effektiv. Kompetent. Diskret.

### RECHTSANWÄLTE

Prof. Dr. Tido Park Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

Dr. Tobias Eggers Fachanwalt für Strafrecht

Ulf Reuker LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht)

Dr. Stefan Rütters

Matthias Frank

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund

Fon (0231) 95 80 68 - 0 | [www.park-wirtschaftsstrafrecht.de](http://www.park-wirtschaftsstrafrecht.de)



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT | STEUERSTRAFRECHT | COMPLIANCE





## FAZIL SAY

Mit seinem außergewöhnlichen pianistischen Vermögen berührt Fazil Say Publikum wie Kritik seit nunmehr 25 Jahren in einer Weise, wie sie rar geworden ist in der zunehmend durchmaterialisierten und durchorganisierten Klassikmusikwelt. Konzerte mit diesem Künstler sind andere Konzerte. Sie sind direkter, offener, aufregender, kurz gesagt: Sie treffen ins Herz. Eben das meinte wohl auch der Komponist Aribert Reimann, als er 1987 während eines Besuchs in Ankara mehr oder minder zufällig in den Genuss kam, den damals 17-Jährigen zu hören. Auf der Stelle bat er seinen Begleiter, den amerikanischen Pianisten David Levine, ins Konservatorium der türkischen Hauptstadt zu kommen, und er tat es mit den inzwischen geflügelten Worten: »Den musst Du Dir anhören, der Junge spielt wie ein Teufel.«

Seinen ersten Klavierunterricht erhielt Fazil Say bei Mithat Fenmen, einem Pianisten, der noch bei Alfred Cortot in Paris studiert hatte. Fenmen – vielleicht ahnend, wie groß das Talent des Jungen war – bat seinen Schüler, jeden Tag erst einmal über Themen des Alltags zu improvisieren, bevor er sich mit den notwendigen pianistischen Übungen und Studien beschäftigte. In der ersten Auseinandersetzung mit freien kreativen Prozessen und Formen wurde der Ursprung für das enorme improvisatorische Talent und die ästhetische Anschauung gelegt, die den Kern des Selbstverständnisses des Pianisten und Komponisten Fazil Say bilden. Als Komponist hat Say unter anderem Auftragswerke für das KONZERTHAUS DORTMUND, die »Salzburger Festspiele«, den WDR, das »Schleswig-Holstein Musik Festival«, die »Festspiele Mecklenburg-Vorpommern« oder die »Münchner Biennale« geschrieben. Sein Schaffen umfasst Kompositionen für Soloklavier und Kammermusik bis hin zu Solokonzerten und großen Orchesterwerken.

Den Feinschliff als klassischer Pianist erhielt Fazil Say ab 1987 bei David Levine, zunächst an der Musikhochschule »Robert Schumann« in Düsseldorf, später dann in Berlin; vor allem seine Mozart- und Schubert-Interpretationen haben hier ihren ästhetischen Ugrund. Seine herausragende Technik ermöglichte es ihm überdies schon bald, die sogenannten Schlachtrösser der Weltliteratur in staunenswerter Souveränität zu bewältigen. Eben diese Mischung aus Feinsinn bei Haydn, Bach und Mozart und virtuosem Glanz in den Werken von Liszt, Mussorgsky oder Beethoven führten schließlich 1994 zum Sieg beim internationalen Wettbewerb »Young Concert Artists« in New York.

Fazil Say spielte in der Folge mit sämtlichen renommierten amerikanischen und europäischen Orchestern und zahlreichen großen Dirigenten zusammen. Er erarbeitete sich dabei ein vielfältiges Repertoire, das von Kompositionen Johann Sebastian Bachs über die Klassiker Haydn, Mozart und Beethoven sowie die Romantik bis zur zeitgenössischen Musik reicht, eingeschlossen seine eigenen Kompositionen für Klavier.

Gastspiele führten Fazil Say seither in zahllose Länder auf allen fünf Kontinenten. Dabei trat Say immer wieder auch als Kammermusiker in Erscheinung. Mit der Geigerin Patricia Kopatchinskaja beispielsweise bildet er seit Jahren ein Duo. Weitere prominente Partner sind unter anderem die argentinische Cellistin Sol Gabetta, das Borusan Quartet aus Istanbul und andere türkische Instrumental-Solisten.

Nach seiner Exklusivkünstlerzeit am KONZERTHAUS DORTMUND war er in der Saison 2010/11 Artist in Residence am Konzerthaus Berlin; beim »Schleswig-Holstein Musik Festival« im Sommer 2011 wurde ihm ein Programmschwerpunkt gewidmet. Weitere Residenzen und Fazil-Say-Festivals gab es in Paris, Tokio, Meran, Hamburg und Istanbul.

Says Einspielungen der Werke Bachs, Mozarts, Beethovens, Gershwins und Strawinskys wurden von der Kritik hoch gelobt und mehrmals ausgezeichnet. Seit 2003 ist Fazil Say exklusiv bei dem französischen Label Naïve unter Vertrag. Er lebt in Istanbul und hat eine Tochter.

### FAZIL SAY IM KONZERTHAUS DORTMUND

Im Frühjahr 2010 endete Fazil Says Dortmunder Exklusivkünstlerzeit, in der er sich über vier Jahre hinweg in seiner ganzen künstlerischen Vielseitigkeit präsentieren und entfalten konnte. Das Konzerthaus feierte den Komponisten und Pianisten zum Abschluss der Residenz mit einem Zeitinseln-Festival, bei dem u. a. die Uraufführung von Says »Istanbul-Sinfonie« auf dem Programm stand.

In elf Konzerten ist Fazil Say in Dortmund aufgetreten, darunter Klavierabende, Kammermusikprogramme, Projektkonzerte und Solokonzerte mit Orchester, die oft mit ausgefallenen Programmen und Interpretationen überraschten. Seine Musik begleitete schon drei Saisonfilme des KONZERTHAUS DORTMUND und auch beim Aufrufen der Konzerthaus-Homepage erklingt ein kurzes Stück aus Says »Silence of Anatolia«.



STEINWAY & SONS.  
Steinway & Sons, Boston und Essex.  
In Dortmund und darüber hinaus  
Ihr autorisierter Partner:

**Maiwald**  
Klavier & Flügel Galerie

Herbert-Wehner-Str. 1 | 59174 Kamen | Tel.: (02307) 12 12 5 | [www.piano-maiwald.de](http://www.piano-maiwald.de)

## ZEITINSEL RACHMANINOW | SKRJABIN

Zwei ungleiche Weggefährten im Porträt

### SCHILLERNDE FARBEN

Valentina Lisitsa hat im Rahmen ihres »Rachmaninow-Projects« bereits alle Klavierkonzerte des Komponisten mit dem London Symphony Orchestra eingespielt. Für die Zeitinsel Rachmaninow | Skrijabin hat sie einen Klavierabend mit Werken von Skrijabin, Rachmaninow und Liszt zusammengestellt.

Di 17.04.2012 · 20.00

### AUSKOMPONIERTE MELANCHOLIE

Die bulgarische Sopranistin Krassimira Stoyanova stellt das Liedschaffen Rachmaninows in den Vordergrund ihres Konzerts. Neben ausgewählten Vokalwerken des großen Melodikers stehen Lieder von Liszt und Tschairowsky auf dem Programm.

Mi 18.04.2012 · 20.00

### AN DEN GRENZEN DER SPÄTROMANTIK

An zwei Abenden präsentieren die Sächsische Staatskapelle Dresden unter Kirill Petrenko und der Pianist Boris Berezovsky die großformatigen Werke von Rachmaninow und Skrijabin: Klavierkonzerte, Sinfonien und Skrijabins »Poème de l'Extase«.

Do 19.04.2012 · 20.00 + Fr 20.04.2012 · 20.00

### SCHLICHT UND SCHÖN

Dass die weiten Dimensionen der Kompositionskunst Rachmaninows in den liturgischen Gesängen der russisch-orthodoxen Kirche wurzeln, beweist der Estnische Philharmonische Kammerchor mit der groß angelegten Vesper op. 37.

Sa 21.04.2012 · 20.00

## FREUNDE DES KONZERTHAUS DORTMUND E.V. GEGRÜNDET VOM DORTMUNDER HANDWERK

Musik ist wie ein Puzzle aus Tönen: Viele Elemente fügen sich zusammen zur Erfolgsmelodie des KONZERTHAUS DORTMUND. Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren etc. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.«

Infos: T 0231-22 696 261 · [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

WEITERHÖREN

TEXTE Sebastian Urmoneit

FOTONACHWEISE

S. 04 © Naive

S. 08 © Pascal Amos Rest · Konzerthaus Dortmund

S. 16 © Pascal Amos Rest · Konzerthaus Dortmund

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Marion Daldrup

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Anne-Katrin Röhm · T 0231-22 696 161

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.

Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

